Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 5

Artikel: Kampfjets, Hubschrauber und Drohnen der Bundeswehr
Autor: Goertz, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1047657

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampfjets, Hubschrauber und Drohnen der Bundeswehr

Spätestens seit dem Beginn des Ukrainekrieges und der vom deutschen Bundeskanzler, Olaf Scholz, erklärten «Zeitenwende» steht fest, dass die Fähigkeiten der Luftwaffe und der Heeresflieger der Bundeswehr wieder Priorität haben sollen. Dies in einem Szenario der Landes/Bündnisverteidigung und nicht mehr in einem friedensfördernden Einsatz.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck

Dieser Beitrag stellt die persönliche Auffassung des Autors dar.

Aktuell finden sich insgesamt elf verschiedene Flugzeugtypen in den Beständen der Bundeswehr. Die 339 Maschinen werden aber nicht ausschliesslich von der Luftwaffe genutzt, auch das Heer und die Marine verfügen über Lufteinheiten.

In naher Zukunft wird ein weiterer Kampfjet hinzukommen: der F-35. Die Beschaffung dieses Tarnkappenbombers aus US-Herstellung wurde kürzlich beschlossen, weil die Kampfjets Panavia 200 Tornado sich dem Ende ihrer Lebensdauer nähern. 35 Maschinen vom Typ F-35A und zusätzlich 15 neue Eurofighter sollen den nicht mehr produzierten Tornado in der Bundeswehr ersetzen.

Bild: Bundeswehr

In der Bundeswehr verfügen alle drei Teilstreitkräfte über eigene Lufteinheiten. Hier im Bild: ein Eurocopter Tiger der Heeresflieger.

Die F-35A soll besser als der Eurofighter sein, der aktuell eine zentrale Funktion für die Luftwaffe hat: Jeweils zwei Eurofighter bilden eine Alarmrotte, die bei Notfällen innerhalb von 15 Minuten in der Luft sein kann.

Der Kampfjet Tornado, den die Bundeswehr für verschiedene Aufgaben nutzt, ist seit Jahren überaltert und muss ersetzt werden. Am 14. März 2022, wenige Tage nach Beginn des Ukrainekrieges, beschloss das deutsche Verteidigungsministerium, die Beschaffung des Kampfjets F-35 einzuleiten, um mit diesem Waffensystem künftig insbesondere die nukleare Teilhabe sicherzustellen.

Die dafür benötigten Haushaltsmittel in Höhe von rund 8,3 Milliarden Euro gab der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages am 14. Dezember 2022 aus dem Sondervermögen der Bundeswehr frei. Die Aufgabe Elektronischer Kampf soll nach den Planungen des Verteidigungsministeriums zukünftig eine weiterentwickelte Variante des Waffensystems Eurofighter übernehmen.

PA-200 Tornado – «Vergangenheit»

Die Luftwaffe verfügt nach aktuellen Angaben der Bundeswehr über insgesamt 85 Mehrzweckkampfflugzeuge des Typs PA-200 Tornado in drei Versionen. Der PA-200 wurde als zweisitziges Kampfflugzeug trinational entwickelt und ab 1980 von Deutschland, Grossbritannien und Italien eingeführt.

Auch Saudi-Arabien hat den Kampfjet angeschafft. Die Auslieferung der PA-200-Tornados an die Bundeswehr wurde 1992 mit der Übergabe des letzten PA-200 Tornado ECRElectronic Combat Reconnaissance abgeschlossen. Insgesamt waren dies 357 Mehrzweckkampfflugzeuge an die Luftwaffe, aber auch an die Marine der Bundeswehr.

Die Einsatz- und Ausbildungsverbände der Luftwaffe verfügen aktuell über insgesamt 85 PA-200-Tornados.

Die deutsche Tornado-Flotte teilt sich nach Angaben der Bundeswehr in den Jagdbomber IDSInterdiction Strike (Interdiction Strike) und den Tornado ECRElectronic Combat Reconnaissance (Electronic Combat and Reconnaissance) auf.

Der IDSInterdiction Strike-Tornado ist die Basisversion des Jagdbombers. Er ist für die Unterstützung der Bodentruppen aus der Luft, auch als Luftnahunterstützung, die Gefechtsfeldabriegelung und den Luftangriff auf feindliche Einrichtungen und Stellungen des Gegners befähigt.

Der IDS Interdiction-Strike-Tornado führt umfangreiche Mittel und Ausrüstungen zur Selbstverteidigung mit. Die ECR Electronic-Combat-Reconnaissance-Version wurde auf Anforderung der Luftwaffe aus der IDS Interdiction-Strike-Variante entwickelt. Der ECR Electronic-Combat-Reconnaissance hat die Aufgabe der Lokalisierung, Identifizierung und Bekämpfung von Radaranlagen und radargesteuerten Luftverteidigungssystemen.

Ausgestattet mit dem Airborne Reconnaissance Pod II, sind alle Tornados auch zur optischen und Infrarot-Aufklärung (RECCEReconnaissance) befähigt.

Wegen potenzieller Probleme mit dem Schleudersitz setzte die Luftwaffe ihre Ausbildungs- und Übungsflüge mit den Kampfjets Tornado und Eurofighter im Juli 2022 vorerst aus. Die Alarmrotten für die Sicherung des deutschen Luftraums und die Kampfjets, die sich an der Sicherung des Luftraums an der NATO-Ostflanke beteiligen, waren aber weiterhin einsatzbereit.

Eurofighter – «Gegenwart»

Er ist der aktuell modernste Kampfjet der Bundeswehr. Bis zu 2901,78 km/h schnell ist der gemeinsam von Deutschland, Grossbritannien, Spanien und Italien entwickelte Jet. Bis 2025 soll die vierte Tranche des Eurofighters ausgeliefert werden und damit die Eurofighter der Tranche 1 (Indienststellung im Jahr 2004) in den Beständen der Luftwaffe ersetzen. Die Luftwaffe erklärt, dass der Eurofighter als einsitziges und allwetterfähiges Mehrzweckkampfflugzeug sowohl in der Luftverteidigungs- (Luft/Luft) als auch in der Luftangriffs-Rolle (Luft/Boden) genutzt werden kann.

Aktuell verfügt die Luftwaffe über insgesamt 138 Eurofighter. Nach Angaben der Luftwaffe verfügt der Eurofighter sowohl im Luftnahkampf, als auch im Einsatz auf grosse Entfernungen über eine Überlegenheit, die den Schutz eigener Kräfte und Mittel gewährleistet.

Diese Wirksamkeit könne er bei Tag und Nacht, unter allen Witterungsbedingungen und auch in komplexen Einsatzszenarien erzielen.

Der Eurofighter wird von zwei EJ200-Triebwerken des Konsortiums Eurojet angetrieben. Jedes Triebwerk erzeugt einen Schub von etwa 60 000 Newton ohne Nachbrenner. Wenn der Nachbrenner zugeschaltet wird, kann ein maximaler

Bild: MOD

Die Luftwaffe verfügt nach aktuellen Angaben der Bundeswehr über insgesamt 85 Mehrzweckkampfflugzeuge des Typs PA-200 Tornado in drei Versionen.

Bild: Krasimir Grozev

Der Eurofighter ist der aktuell modernste Kampfjet der Bundeswehr.

Bild: Air Force photoStaff Sgt. Marcy Copeland

Zukunft: Auch Deutschland wird den F-35 beschaffen.

Schub von über 90 000 Newton erzeugt werden.

Er kann auch ohne Nachbrenner in den Überschallbereich beschleunigen und über längere Zeit mit Überschall fliegen. Über diese Möglichkeit, «Supercruise» genannt, verfügen aktuell nur wenige Kampfflugzeuge auf der Welt.

Vorfall über der Ostsee

Britische und deutsche Jets (Eurofighter) fingen Mitte April über der Ostsee drei russische Flugzeuge ab, dies war der bereits fünfte Vorfall dieser Art.

Die deutschen und britischen Maschinen hätten die russischen Flugzeuge durch das estnische Fluginformationsgebiet eskortiert, bis die schwedische Luftwaffe übernommen habe, wurde ein beteiligter Pilot der britischen Royal Air Force zitiert. Die Royal Air Force und die Luftwaffe operieren seit März 2023 gemeinsam von Estland aus im Rahmen der Operation Azotize zum Schutz des baltischen NATO-Luftraums.

F-35 A – «Die Zukunft»

Die Lockheed Martin F-35 Lightning II ist ein Tarnkappen-Mehrzweckkampfflugzeug, das aus dem Joint-Strike-Fighter-Programm (JSF) des US-Verteidigungsministeriums hervorgegangen ist.

Die F35 wird in drei Hauptvarianten gefertigt. Alle drei Typen verfügen über Tarnkappenfähigkeiten, solange keine Waffen an Aussenpositionen mitgeführt werden: Die F-35A ist ein konventionell startendes und landendes Flugzeug (CTOL), die F-35B: ein Kurzstartflugzeug mit Senkrechtlandekapazität (STOVL) und die F-35C ist die Flugzeugträgervariante des Joint-Strike-Fighters mit grösseren Tragflächen, beiklappbaren Tragflächenenden, verstärktem Fahrwerk sowie Fanghaken, erklärt die Bundeswehr aktuell.

Die F-35 A ist 15,70 Meter lang, ihre Flügelspanne beträgt 10,70 Meter, ihre Nutzlast mit Zuladung ist 8160 Kilogramm. Sie verfügt über eine Schubkraft von 177 928 Newton, eine maximale Geschwindigkeit von 1976 km/h sowie eine Reichweite von 2100 km.

Hubschrauber und Drohnen

Im Bereich von Hubschraubern und Drohnen verfügt die Bundeswehr über die Drohne Mikado (Heer), die Hubschrauberdrohne Sea Falcon (Marine), den Mehrzweckhubschrauber NH-90 NTH Sea Lion (Marine) sowie den Mehrzweckhubschrauber Sea King Mk41 (Marine).

Weitere Hubschrauber sind: Spezialkräfte-Helikopter H145 M (Heer), den Bordhubschrauber Sea Lynx Mk88A (Marine), die Drohne Luna (Heer), die Drohne Aladin (Heer), die Drohne KZO (Heer), die Minidrohne Black Hornet PD-100 Personal Reconnaissance (Heer), die Drohne Heron 1 (Luftwaffe), den Transporthubschrauber Sikorsky CH-53 (Luftwaffen), den Kampfhubschrauber Tiger (Heer), den Schulungshubschrauber EC 135 (Heer) sowie den Mehrzweckhubschrauber NH-90.

Eurocopter Tiger

Der Eurocopter Tiger, der einzige Kampfhubschrauber der Bundeswehr, ist ein Auslaufmodell. Im Frühjahr 2022 waren nach Angaben der damaligen Verteidigungsministerin Christine Lambrecht (SPD) nur neun von insgesamt 51 Tiger-Kampfhubschraubern einsatzbereit.

Dass die Einsatzbereitschaft der Tiger-Kampfhubschrauber absolut unbefriedigend sei, läge einerseits an der grundsätzlichen Anfälligkeit des Systems und andererseits am Wartungssystem des Herstellers. Dass die Einsatzbereitschaft des Kampfhubschraubers Tiger unbefriedigend ist, stellte zuvor das Verteidigungsministerium in seinem zweiten Bericht zur materiellen Einsatzbereitschaft für das Jahr 2021 fest.

Dort hiess es: «Die materielle Einsatzbereitschaft und die verfügbaren Flugstunden des Tigers stagnieren auf einem unzureichenden Niveau.» Weiter hiess es dort: «Zum Erhalt des operativen Einsatzwertes des Waffensystems muss bereits heute an der technischen Weiterentwicklung gearbeitet werden, um insbesondere Obsoleszenzen proaktiv zu beseitigen, die Kernfunktionalitäten auf dem neuesten Stand der Technik zu halten und damit den Anforderungen an moderne Einsatzszenare bei friedenserhaltenden Einsätzen, aber auch im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung, gerecht zu werden.» Dass die mangelnde Einsatzfähigkeit der Tiger-Kampfhubschrauber auch Auswirkungen auf den Mali-Einsatz der Bundeswehr haben könne, betonte im Frühjahr 2022 die Bundesaussenministerin Annalena Baerbock (Grüne).

Verschiedene Medienberichte zitierten dann im März 2023 interne Dokumen-

Bild: Bundeswehr

Am Ende seiner Lebensdauer. Als einziger Kampfhubschrauber ist der Tiger nur noch eingeschänkt einsatzbereit. Von insgesamt 51 Maschinen sind derzeit neun einsatzbereit.

Bild: KrisfromGermany

Drohnen: Von der Drohne für die grossflächige Luftaufklärung bis zur taktischen Stufe hat die Bundeswehr verschiedene Modelle im Einsatz. Hier im Bild ein Modell für die Stufe Kompanie: Die EMT Aladin.

te des Verteidigungsministeriums mit Formulierungen wie «unabwendbare temporäre Fähigkeitsbeschränkungen» ab 2025; «schrittweise Flottenreduktion ab 2027»; «Verlust des Nutzens zur Landes- und Bündnisverteidigung ab 2029» und jährlich fünf bis sechs schrottreife Tiger ab 2032.

«Eine ungewöhnliche Lösung»

Ebenfalls im März 2023 berichteten verschiedene Medien darüber, dass das Verteidigungsministerium – begonnen unter der damaligen Ministerin Lambrecht, fortgesetzt vom neuen Minister Pistorius, seit Monaten eine ungewöhnliche Lösung vorantreibe. Demnach solle ein Mehrzweckhubschrauber von Airbus als «Brückenlösung» besorgt werden, trotz Bedenken unter anderem über den Schutz der Besatzungen. Entsprechende Bewaffnung soll zugekauft und an die Hubschrauber montiert werden.

Die Beschaffung der Airbus-Modelle gehe am «operationellen Bedarf» der Bundeswehr vorbei, hiesse es jedoch aus Fachkreisen. Im für die Beschaffung zuständigen Bundesamt gebe es zudem Bedenken wegen möglichen Lieferverzögerungen, einem Mangel an Infrastruktur sowie Problemen mit der Finanzierung.

Der Rüstungsstaatssekretär Benedikt Zimmer wolle die Probleme des Tigers nicht mit neuen Tiger-Modellen, die Frankreich und Spanien aktuell entwickeln – zu teuer, zu spät verfügbar – lösen, auch nicht mit verfügbaren Kampfhubschraubern aus den USA (u.a. Apache) – ebenfalls teuer, ebenfalls zu spät verfügbar. Sondern mit herkömmlichen Hubschraubern von Airbus, wie man sie etwa von der Luftrettung des ADAC kennt. Die Maschinen des Typs H-145M sollten ursprünglich für bis zu zwei Milliarden Euro als «Leichter Unterstützungshubschrauber» (LUH) zum Training für Bundeswehr-Piloten angeschafft werden. Jetzt wolle das Verteidigungsministerium laut der Medienberichte über vertrauliche Unterlagen für 3,05 Milliarden 82 dieser Maschinen kaufen, aber 24 umbauen und unter anderen mit Stinger- und Panzerabwehr-Raketen bewaffnen. Sie sollen dann anstelle des Tigers als Kampfhubschrauber (LHK) genutzt werden.

Fazit

Deutschland sieht sich selbst als tragende Säule der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Die teilweise gravierenden Mängel im Bereich des deutschen Kampfjets und Kampfhubschraubers sind seit Jahren bekannt, wurden von Experten und vom Bericht der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages ausführlich analysiert. Bereits in Out-of-area-Operationen wie Afghanistan und Mali waren die gravierenden Mängel des Kampfhubschraubers Tiger (potenziell) strategisch und taktisch problematisch.

In der neuen Lage der «Zeitenwende», in einem neuen Ost-West-Konflikt, unter dem neuen Schwerpunkt Landes- und Bündnisverteidigung, können Rüstungsmängel bei Flugzeugen, Hubschraubern und Drohnen strategisch verheerende Auswirkungen haben. Entsprechend muss die deutsche Bundesregierung, das Verteidigungsministerium, sofort am Mindset arbeiten, out of the box denken und handeln, was die deutschen Rüstungsmängel in diesem Bereich angeht. ✚

Bild: Bundeswehr

Deutschlands Luftmittel sollen nun stärker auf die Landes- und Bündnisverteidigung ausgelegt werden.